

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 20

Titel: Mit den Augen des Kindes sehen ist mehr als empathisches Einfühlen! (19 S.)

Von: Christel Spitz-Güdden

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Mit den Augen des Kindes sehen ist mehr als empathisches Einfühlen!

→ ■ Praxiskarte 10.14

Christel Spitz-Güdden

Inhalt:

1. Unterschiedliche Perspektiven
2. Empathie – was ist das?
 - 2.1 Kognitive Fähigkeiten
 - 2.2 Emotionale Fähigkeiten
 - 2.3 Soziale Fähigkeiten
3. Wozu empathisches Einfühlen notwendig ist
4. Kann man Empathie lernen?
5. Mit den Augen eines Kindes sehen
6. Praktische Übungen zum Perspektivwechsel
7. Wenn Kinder sich verstanden fühlen
8. Mit Kindern philosophieren
9. Literatur
10. Buchtipps

1. Unterschiedliche Perspektiven

Wenn wir die Welt betrachten, kommt es immer auf den Standpunkt an: Die Perspektive, aus der man schaut, zeigt immer nur einen Ausschnitt. Im Austausch mit anderen Menschen setzen wir häufig voraus, dass der **Blickwinkel** auf die Sache oder Situation der Gleiche ist. Aber ist es der Gleiche, oder ist er nur ähnlich?

Nicht nur der individuelle Blickwinkel führt zu unterschiedlichen Perspektiven und Sichtweisen, sondern auch der persönliche **Erfahrungshorizont** beeinflusst unser Denken und Handeln und somit unseren Standpunkt.

Wie unterschiedlich betrachten **Erwachsene und Kinder** die Welt? Erwachsene verfügen über einen Erfahrungshorizont von 20, 30, 40 oder sogar 80 Jahren. Kinder haben einen Erfahrungshorizont von 0 bis 12 Jahren.

Welcher Blick und welche Interpretation ist richtig? Gibt es überhaupt ein Richtig oder Falsch? Haben wir als Erwachsene das Recht, dem Kind unsere Sichtweise auf die Welt als gegeben zu vermitteln? Müssen Entwicklungsbegleiter nicht vielmehr offen sein für die Blickwinkel der Kinder, weil das eine individuelle Begleitung erst ermöglicht?

Empathie, die eigene Neugierde und ein Bild vom Kind ermöglichen philosophische Gespräche, die Erwachsene in Staunen versetzen!

Philosophische Gedanken in Gruppen von 2 bis 6 Jahren
(Inklusive Kindertagesstätte Lebensgarten, Uedem, Mai 2015)

Was ist Glück?

- „Wenn man froh ist“ (Lilly)
- „Lachen“ (Angelina)
- „Wenn man Chef wird“ (Alexander)
- „Fernseh gucken“ (Leon)
- „Hab ich ein Tor bei Fußball geschossen“ (Filip)

Wie fühlt sich Glück an?

- „Schön“ (Lilly)
- „Besser“ (Leon)
- „Das ist ganz durchsichtig – so wie Luft. So weiß ... kann man halt nicht sehen – nur fühlen in einen drin. Aber nicht mit den Händen.“ (Luca)

2. Empathie – was ist das?

„Grundgedanken empathischen Handelns: Der Begriff Empathie ist in der humanistischen Psychologie und personorientierten Pädagogik ein Kernbegriff erster Ordnung. Ausgangspunkt ist die philosophische und theoretische Überzeugung, dass vor allem zwischenmenschliche Beziehungen für die seelische Entwicklung eines Menschen (persönliches Wachstum) dienlich und für seine Veränderung verantwortlich bzw. förderlich

sind. Die Grundhypothese lautet daher: Jeder Mensch besitzt ein Wachstumspotenzial, das aber durch biographisch bedeutsame Erlebnisse und (sozio-)kulturelle Einflüsse häufig nicht zur vollen Entfaltung kommt. Dieses Wachstumspotenzial kann aber gleichwohl durch eine Beziehung zu einer bestimmten Person freigesetzt werden. Voraussetzung dafür ist, dass diese Person (z.B. Erzieher/in, Therapeut/in) ihr eigenes reales Ich-Sein, die emotionale Zuwendung und Auseinandersetzung mit sich selbst, ein innerliches Verstehen der eigenen Werte, der Gedankenwelt und Handlungsweisen tief in sich selbst trägt und als konstruktiv erlebt. Sie muss diese Persönlichkeitsmerkmale zum Ausgangspunkt der eignen Entwicklung machen und gleichzeitig diese Elemente aktiv in die Beziehung zu anderen Menschen transportieren, d.h. im Umgang mit Menschen Empathie zeigen. Voraussetzungen: Das humanistisch geprägte Menschenbild des Empathiekonzeptes hat gezeigt, dass Empathie grundlegend für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse eines Menschen ist. Allerdings ist Empathie keine Technik, sie kann weder eingeübt noch funktionalisiert oder absichtsgesteuert angewandt werden. Vielmehr setzt ein empathisches Eingehen auf eine andere Person voraus, dass pädagogische Fachkräfte im Sinne einer Selbstbildung zunächst intensiv an ihrer eignen Entwicklung arbeiten. Dazu gehört u.a., sich intensiv und engagiert mit der eigenen Biographie auseinanderzusetzen, um sich dem ‚eigenen inneren Kind‘ erneut zu nähern und Sichtweisen, Haltungen und Einstellungen zu hinterfragen, zu klären und gegebenenfalls an einer Veränderung zu arbeiten. Um so einer anderen Person dabei zu helfen, sich selbst immer besser und tiefer zu verstehen, muss die helfende Person zunächst einmal sich selbst gegenüber authentisch sein, das ‚Selbst sein, das man in Wahrheit ist‘. Empathie hat also sehr viel mit Selbstübereinstimmung (= Kongruenz) zu tun. Das ist nur dann möglich, wenn die helfende Person in der Beziehung mit ihrem Gegenüber echt und ohne Fassade bleibt, ihre Gefühle und Einstellungen offen und gleichzeitig wertschätzend zum Ausdruck bringt und sich in der Beziehung als Person und nicht in ihrer (Berufs-)rolle offenbart (...).“ (Armin Krenz in Pousset 2006, S. 105 f.)



Wie man der eben zitierten Definition entnehmen kann, ist empathisches Einfühlen eng mit Authentizität verbunden. Das bedeutet wiederum, dass Empathie mehr ist, als die richtigen Worte zu finden. Zum Aufbau von Empathie braucht es außerdem bestimmte Fähigkeiten auf kognitiver, emotionaler und sozialer Ebene.